

# Mit der geplanten Kirchenfusion schließt sich der Kreis

LKZ 25.01.2024

Zahlreiche Kirchengemeinden wollen und müssen fusionieren – auch die Kreuzkirche im Schlösslesfeld und die Auferstehungskirche in der Schorndorfer Straße. Die Verantwortlichen haben bereits einige Hausaufgaben erledigt, ein Name für die neue Kirchengemeinde wird indes noch gesucht.



Sehen optimistisch in die Zukunft: Birgit Braun und Michael Vinçon vor der Kreuzkirche im Schlösslesfeld.

Foto: Ramona Theiss

VON BRITTA SLUSAR

Es gab zwei Infoveranstaltungen, Gespräche wurden geführt, Argumente ausgetauscht, Bedenken ernstgenommen. Birgit Braun, Pfarrerin der Kreuzkirche, und Michael Vinçon, Pfarrer der Auferstehungskirche, sind optimistisch: „Es gibt einige Stimmen, die einer Fusion skeptisch gegenüberstehen, aber auch welche, die sich darüber freuen, dass die beiden Gemeinden zusammenwachsen. Viele sehen es als Chance, etwas Neues mit auf den Weg zu bringen.“

Dabei ist die Idee eines Zusammenschlusses so neu nicht. Ursprünglich gehörten die Protestanten aus dem Schlösslesfeld nämlich zur Auferstehungskirche. Erst mit dem Bau der Kreuzkirche, des Gemeindehauses, Kindergartens und Pfarrhauses entstand eine selbstständige Gemeinde. „Mit der ge-

planten Fusion kehren wir zurück zum Ursprung“, meint Birgit Braun. „Nach 60 Jahren schließt sich der Kreis.“

Warum nun der erneute Zusammenschluss? Schrumpfende Ressourcen – so könnten der Rückgang der Gemeindeglieder, die sinkenden Einnahmen an Kirchensteuern, eine hohe Zahl an Pfarrfrauen und Pfarrer, die in den Ruhestand gehen, sowie der Mangel an Nachwuchs auf einen Nenner gebracht werden. Entsprechend ist der Pfarrplan 2030 ange-

passt worden: Pfarrstellen sollen reduziert werden. Allein der Kirchenbezirk Ludwigsburg muss von 30,75 auf 21,25 Pfarrstellen herunterfahren, was ein Minus von 9,5 Stellen bedeutet. „Weder die Kreuzkirche noch die Auferstehungskirche werden in Zukunft eine ganze Pfarrstelle haben“, sagt Vinçon. „Spätestens 2030 haben wir gemeinsam eine Pfarrerin oder einen Pfarrer.“

Um dem vorzubeugen und um die bestehenden Strukturen behalten zu kön-

nen, „planen wir in und für die Zukunft“, ergänzt Vinçon, wissend, dass wenn er in den Ruhestand geht, seine Stelle nicht mehr besetzt werden wird. Anders bei Birgit Braun. Geht sie in Pension und liegt die geschäftsführende Pfarrstelle bei der Kreuzkirche, bleibt diese dort erhalten. Zudem wird es eine in Oßweil geben, was den „starken Osten“, den es in puncto Zusammenarbeit bereits seit Jahren gibt, noch stärker macht. Zum 1. Januar 2025 sind die Beitritte von Hoheneck, Oßweil und Eglosheim zur Gesamtkirchengemeinde geplant; Neckarweihingen befindet sich im Entscheidungsprozess. Innerhalb der Gesamtkirchengemeinde werden sich die Stadt- und Friedenskirche sowie Hoheneck als Region Mitte zusammenschließen. Im Westen wird es eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Pflugfelden, Weststadt und Eglosheim geben – vorerst ohne Fusion.

Was ändert sich durch den Zusammenschluss, was bleibt? Es wird weiterhin Gottesdienste in beiden Kirchen und Veranstaltungen in den Gemeindehäusern angeboten. „Wegen der Renovierung unseres Gemeindehauses sind wir bereits näher zusammengedrückt“, ergänzt Pfarrerin Braun, und „an unserem Standort bilden Kirche, Pfarramt, Kindergarten, Schule und Nahversorgung ein ideales Ensemble.“ Einer der Gründe, weshalb die Geschäftsstelle im Brahmweg verortet werden soll.

Wie geht's weiter? Ende Februar ist ein gemeinsames Klausurwochenende geplant, beide Kirchengemeinderäte müssen die Fusion beschließen. Im Juni muss der Antrag dem Oberkirchenrat eingereicht werden. „Ab 1. Januar sind wir dann eine Gemeinde“, freuen sich Birgit Braun und Michael Vinçon.

## HINTERGRUND

### Name gesucht für die neue Kirchengemeinde

Gesucht wird ein Name für die neue Kirchengemeinde. Aktuell gibt es drei Favoriten: Ostergemeinde, Martin-Luther-King-Gemeinde oder Emmausgemeinde. Weitere Vorschläge können noch schnell per E-Mail [pfarramt.ludwigsburg.kreuzkirche@elkw.de](mailto:pfarramt.ludwigsburg.kreuzkirche@elkw.de) eingereicht oder in die Briefkästen der beiden Pfarrämter eingeworfen werden. Beide Kirchengemeinden haben ungefähr 1500 Kirchenmitglieder. Ähnlich ist die Altersstruktur sowie die Einnahmen und Ausgaben. Im Kirchengemeinderat (KGR) der Kreuzkirche (KK) sind neun, der Auferstehungskirche (AK) sieben Mitglieder. Nach der Fusion 2025 wird der KGR aus allen 16 Mitgliedern bestehen, im Herbst auf zwölf reduziert (je vier aus der KK und AK plus vier neu gewählte). (bis)